

Dieses Jahr widmete sich das **8. Wittener Kolloquium für Humanismus, Medizin und Philosophie** der „Intuition“. Zwei Tage lang versuchten mehr als 70 Menschen unterschiedlichsten Alters und Fachgebieten der „Intuition“ auf den Grund zu gehen. Die Vortragenden kamen aus den verschiedensten Bereichen wie z.B. Gesundheit, Kulturreflexion, Kunst, Philosophie und Forensik. Genauso bunt wie die Vortragenden waren auch die Teilnehmenden. Die Begrüßung wurde von Dr. med. Silke Schwarz und Univ.-Prof. Dr. med. David Martin direkt interaktiv gestaltet, so dass alle Teilnehmenden eingeladen waren ihre ganz persönliche Definition von Intuition festzuhalten und mit den anderen zu teilen. So begann das Kolloquium mit einer Ansammlung von facettenreichen Beschreibungen zur „Intuition“.

1.Tag

Rationale und Außerrationale Intuition – Haben nur Menschen Intuition

Univ.-Prof. Dr. med. Peter Heusser zeigte in seinem Vortrag ein Spektrum unterschiedlichster Bewusstseinsformen auf, die als Intuition besprochen werden können. Insbesondere ging er auf die aktiv denkerische Form der Intuition ein mit der Betonung, dass jede Intuitionsform ihre Berechtigung hat und geschult werden kann. Anhand von Beispielen wurde dargelegt, dass selbst im Tier- und Pflanzenreich Intuition zum Vorschein kommt. Intuition kann zur Emergenz sprich zu neuen Phänomenen und Eigenschaften in der Welt führen.

Eine Phänomenologie der denkerischen Intuition

Dr. rer. nat. Rénatus Ziegler, Autor des Buches „Intuition und Ich-Erfahrung“, befasste sich in seinem Vortrag mit der Phänomenologie der Intuition. Ein aktiver Geist sei unabdingbar um Intuition wahrnehmen, verstehen und daraufhin zu einer Erkenntnis gelangen zu können. Er lud die Zuhörenden dazu ein, Intuition durch Erleben begreifbar zu machen und leitete sie durch ein Experiment. Der interaktive Teil des Vortrages ermöglichte den Teilnehmenden neben Wissen über denkerische Intuition auch das Erleben des eigenen Innenlebens und der eigenen Intuition zu erfahren. Bei der anschließenden Diskussion entstand die Frage, was der Unterschied zwischen dem Denken und der Vorstellung sei.

Angewandte Intuition am Beispiel der Medizin - intuitive Diagnosefindung und Therapieentscheidung?

Anhand von Fallbeispielen und Studien ging Dr. med. René Ebersbach auf lebensrettende und zur Heilung beitragende Möglichkeiten von Intuition bei Mediziner*innen und deren Patient*innen ein. Er beschrieb die Intuition als ein ganzheitliches Verständnis einer komplexen und undurchschaubaren Situation, die einen passiven (Bauchgefühl, Wiedererkennung, Einsicht) und aktiv denkerischen Charakter besitzen kann. Wichtig sei es die angewandte Intuition in der Diagnosefindung und Therapieentscheidung zu integrieren, zu reflektieren und zu evaluieren.

Die Intuition in der Kunst

Dr. David Hornemann von Laer betrachtete die Intuition mit der lateinischen Übersetzung „Inture“. Dies bedeutet genaues Hinsehen und Betrachten. Er beschrieb die Intuition mit einem Zitat von Alberto Giacometti, der es wie folgt ausdrückte: „Man macht nur Fortschritte, wenn man nicht mehr weiter weiß“. Um Intuition wahrnehmen und entwickeln zu können, muss genau hingesehen werden und es braucht Raum zur Entfaltung. Anhand eines scheinbar nicht zu öffnenden Kästchens erhielten die Teilnehmenden einen Raum, die eigene Intuition wirksam werden zu lassen. Sie waren gefragt sich ihrer Beobachtungsgabe zu bedienen und genau hinzusehen, um die Technik zur Öffnung der Schachtel zu finden. Anhand drei Künstler wurde aufgezeigt, dass sich bei der Intuition die Trennung von Subjekt und Objekt aufhebt.

Mit Händen denken – künstlerisch intuitiv handeln

Prof. Thomas Egelkamp von der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft lud die Teilnehmenden dazu ein durch die Entwicklung von Draht intuitiv ein Kunstwerk zu erschaffen. Er betonte, dass dabei Improvisation, Variation und Komposition eine wichtige Rolle spiele. Als voraussetzende Fähigkeit um Intuition erleben zu können, nannte Egelkamp die Inspiration und die Imagination.

Von Verstand zu Intuition - wie man die Sackgasse Egoismus überwindet

Prof. Dr. Heinz-Uwe Hobohm, von der technischen Hochschule Mittelhessen, unterteilte den Begriff der Intuition in drei Kategorien. Er sprach von der Alltags- (beispielsweise Liebe auf den ersten Blick), Extremsportler- (gelernte Bewegungsmuster und Intuition lenken den Menschen, abgeschalteter Verstand) und Mystischen Intuition (Existenz der kosmischen schöpferischen Kraft, die ein Menschen wahrnehmen kann). Um zu einer Erkenntnis gelangen zu können, benötige es nicht Logik, sondern Vernunft, Emotionen und Intuition. Die Zuhörenden wurden in die Welt der Unlogik entführt und die Irrtümlichkeit des Verstandes wurde anhand anschaulicher Beispiele und Experimente dargelegt.

Lesung

Abschließend ließ Dr. med. Silke das Märchen vom Quellenwunder vor. Nach einem Moment der Stille wurde noch gemeinsam gesungen.

2.Tag

Intuition und Bauchgefühl – Einführung in den Tag

Dr. med. Silke Schwarz thematisierte die Überirdische Intuition sowie die Intuition in der Schwangerschaft. Anschließend sprach Dr. med. David Martin von Intuition als „innere Fähigkeit Ganzheitliches erfassen zu können“ und zeigte auf wie wichtig es sei, Intuition mit einer systematisch kontrollierten Wissenschaft verbinden zu können.

Intuition, ein kreatives Vermögen der freien geistigen Individualität des Menschen

Univ.-Prof. Dr. med. Peter Heusser verschaffte den Teilnehmenden einen historischen, philosophischen und wissenschaftlichen Überblick zum Thema Intuition. Er zitierte Rudolf Steiner, der Intuition und Beobachtung als Quelle der Erkenntnis sieht und Baruch de Spinoza, der von der „Scientia Intuitiva“ sprach. Wichtig sei es durch die denkerische Intuition das Ego vom Seelischen ins Geistige zu transzendieren, um das eigentliche Wesen und die Gesetzmäßigkeiten einer Sache erkennen und verstehen zu können. Intuition ermöglicht Neus in der Welt zu instruieren.

Intuitive Entscheidungen im Polizeiberuf: Abschlussarbeit 2018 und Forschungsprojekt 2019

Magdalena Chwalek, eine Kriminalkommissarin aus Berlin, untersuchte in ihrer Studie intuitive Entscheidungen von Schutzbeauftragten der Polizei. Um Gefahr abzuwenden, müssen diese teilweise innerhalb von drei Sekunden entscheiden und reagieren. Zu wenig Zeit zum Nachdenken, jedoch sind die Begründungen für die intuitiv gewählte Handlung vor Gericht entscheidend. Chwaleks These lautete: intuitive Entscheidungen sind messbar und bewertbar. Einer der Ergebnisse zeigte, desto erfahrener die Person umso zielführender ihr intuitives Handeln.

Am Ende wurden im Plenum die Gedanken, Erfahrungen und Empfindungen bezüglich der Inhalte der beiden Seminartage geteilt und der Versuch gestartet Intuition neu zu denken. Rundum war es eine wunderbare Veranstaltung, in der die Intuition durch viele unterschiedliche Blickwinkel beleuchtet wurde. Zum Schluss wurden vielzählige Ideen gesammelt, welchem Thema sich das 9. Kolloquium 2020 widmen könnte.